



Mitteld... National-Zeitung

Das neueste aus Garmisch
(täglich eigene Drahtberichte der DNZ)

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Garmisch (S.).
Redaktion: Garmisch-Partenkirchen, Markt - Eisenstraße 10.
Telefon: 2411. Telegramm: 2411. Postfach: 2411.
Abdruck: 10.000. Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).
Abnahme: 10.000. Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).
Abnahme: 10.000. Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).

Abnahme: 10.000. Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).
Abnahme: 10.000. Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).
Abnahme: 10.000. Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).

Ueber Gräber vorwärts

Von Ernst Wilhelm Bohle, Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP

Die fünf Schüsse, die ein jüdischer Mordanschlag in Danzig in der Nacht des 4. Februar 1936 abgab, sollten Deutschland, das Dritte Reich Adolf Hitlers treffen. Wilhelm Gustloff fiel ihnen zum Opfer, weil der Mörder wusste daß Gustloff einer unserer Besten war.



Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung hat immer wieder erkennen lassen, daß unsere Feinde in ihrem Kampf gegen uns stets einen verhängnisvollen Denkfehler verfielen. Man glaubte, mit der Erledigung eines einzelnen Nationalsozialisten die Bewegung ins Wanken zu bringen und es kamte nicht, daß aus dem schmerzlichen Verlust, den die Bewegung erlitt, ein ungeheurer Impuls für unseren weiteren Kampf entstand. Die feige Mordtat an unserem Landesgruppenleiter Gustloff hat die gleiche Wirkung im Auslandsdeutschstum ausgelöst, wie vorher der Tod der vielen hundert nationalsozialistischen Kämpfer, die Kofftrotz und Reaktion in Deutschland erschossen.

Als am Geburtstag des neuen Reiches vor drei Jahren, der zugleich der 88. Geburtstag Wilhelm Gustloffs war, das deutsche Volk im Reich sich wieder auf seine Ehre besann, konnte es nicht ausbleiben, daß die Deutschen draußen an den großen geschichtlichen Ereignissen in der Heimat lebhaften inneren Anteil nahmen. Es war die klare Aufgabe der schon damals bestehenden Auslandsorganisation der NSDAP, den Reichsdeutschen in aller Welt den Geist der Heimat zu vermitteln und ihnen damit eine Verbindung zum Reich zu geben, die sie vorher nicht besaßen. Die Aufgabe war — einmal wegen der räumlichen Entfernungen und zweitens wegen des ungeheuren Eigenfeldzuges gegen den Nationalsozialismus — schwer. Die Männer,

die sich für unsere Arbeit draußen zur Verfügung stellten, mußten Kämpfer sein, gewohnt, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden, und durchdrungen von einem unerschütterlichen Glauben an den Führer und seine Bewegung. Sie mußten bereit sein, Verzicht zu leisten auf ein gerühmtes Leben und entschlossen, alles daran zu setzen, um den Deutschen draußen die große nationalsozialistische Volksgemeinschaft zu geben, ohne die ein Zusammenstoß von Deutschen heute nicht mehr denkbar ist.

Ein ganzes Volk im Reich und draußen, trauert an seiner Bahre. Wilhelm Gustloff ist für Deutschland und für ein nationalsozialistisches Auslandsdeutschstum gefallen. Deutschland hält ihm für alle Zeiten die Treue, die er Deutschland hielt. Unsere Lösung aber heißt: Ueber Gräber vorwärts!

Deutschland nimmt Abschied Fliegen heute auf Halsbalk

Berlin, 12. Februar. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt bekannt: Aus Anlaß der Beisetzung des von einem Juden ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff legen alle Gebäude der Partei und der ihr angehörenden Verbände am Mittwoch, dem 12. Februar 1936, Trauerbeflaggungen an.
Der Reichsminister des Innern gibt folgenden Befehl:
Aus Anlaß der Beisetzung des Landesgruppenleiters Gustloff hängen am Mittwoch, dem 12. Februar 1936, die staatlichen und Reichsbehörden, die sonstigen Behörden und Stellen, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reichsgebiet Halbbalken.
Den ganzen Dienstag über pflanzten unabhängige Volksgenossen zur Erinnerung an die Helden, in der Wilhelm Gustloff aufbelebte, ein Halbbalken von dem ermordeten nationalsozialistischen Kämpfer zu nehmen.
Alle deutschen Sender übertragen heute die Trauerkundgebung in der Schweizer Gehalde in der Zeit von 12 bis 13.10 Uhr.

Kilian bisher der Vierte

Zwei von vier Viererboblufen beendet

Garmisch-Partenkirchen, 12. Febr. Am letzten Tag der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen war die Temperatur auf 20 Grad unter Null gesunken. 18 Riererehe aus zehn Nationen traten zu ihren beiden Rufen an, die am späten Nachmittag erst beendet wurden.
Der Schweizer Rob II mit Oberleutnant Muyn am Steuer erreichte die absolut beste Zeit des Tages mit 1:18,78. Der Stand nach den beiden ersten Rufen ist: Schweiz II mit einer Gesamtzeit von 2:43,29 Min., Schweden I 2:43,37 Min., England 2:43,66 Min., Deutschland 2:43,78 Min., USA I 2:44,78 Min., Frankreich II 2:44,98 Min.

Norwegens erste Goldmedaille

Ballangen gewinnt den Eis-Schnelllauf
Am gestrigen Vormittag traten auf dem Riechersee 30 Eis-Schnelllufer aus 14 Nationen zum ersten Lauf der vier Eiskunstlauf-Wettbewerbe an. Der norwegische Meister Jvar Ballangrud holte für Norwegen die erste Olympische Goldmedaille in dem Rennen über 500 Meter heraus vor seinem Landsmann Georg Kroga und dem Amerikaner Leo Freilingner. Die beiden deutschen Teilnehmer Sandtner und Sames hielten sich sehr brav, kamen aber für die ersten beiden Plätze nicht in Frage.
Am Nachmittag wurden die Eiskunstlauf-Wettbewerbe mit der Zwifschentunde fortgesetzt. USA schlug die Tschechoslowakei 2:0 und Schweden erzielte uberhauptserbeiwiese einen 1:0-Sieg über Oesterreich.

Reichsverteidigungsrat in England?

London, 12. Februar. Ein von Konteradmiral Sir Murray Sueter eingehendster Gelehrsamkeit über die Schaffung eines Wehrministeriums, der am Freitag vom Unterhaus in zweiter Lesung beraten wird, wurde gestern zusammen mit einer Denkschrift vorgelegt, in der die Gründe für die Gegenwärtigen aus-einanderbergeleitet werden.
Danach soll das geplante Ministerium aus einem Kabinettsmitglied und aus drei Staatssekretären für jedes der in Frage kommenden Ministerien, nämlich der Admiralität, des Kriegsministeriums und des Luftfahrtministeriums, bestehen. Diese drei Staatssekretäre sollten dem Kabinettsmitglied, das gleichzeitig Präsident eines Reichsverteidigungsrates sein würde, unmittelbar verantwortlichs sein.
Die Aufgabe der drei Staatssekretäre wird nach der Denkschrift darin bestehen, die Marine, das Meer und die Luftfahrttrafte zu einem modernen und leistungsfähigen Instrument zu entwickeln. Die Regierung soll ferner besondere Vollmachten für die Bildung des Verteidigungsrates unter der Führung des Wehrministers erhalten.

Bomben auf Abessinien

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten

Adhis Abeba, 12. Februar. Abessinische Berichte zufolge benutzten die Italiener jede geeignete Stunde, um an der Nordfront Städte und Dörfer zu bombardieren.

Am Montag und am Dienstag haben das nach neuer Caproni-Bomber erneut die Ostfronten nördlich von Dessie, insbesondere wieder Adhis, mit Bomben belegt. Von abessinischer Seite wird erklärt, daß neuerdings besonders die kleinen Ortshäuser sowie waldige Gegenden mit Brandbomben belegt wurden, weil man auf italienischer Seite annehmend annehme, daß dort Truppen verbergen seien.

Die Ergebnisse der Bombenwürfe seien ansehnlich der Tatsache, daß auf Befehl des Kaisers in allen Ortshäusern und Siedlungen Unterstände, die Gruben angelegt worden seien, nur gering. Die Bombenwürfe der letzten Woche hätten insgesamt 47 Todesopfer gefordert.

Nach zuverlässigen Meldungen scheinen die Italiener für Ende Februar große Angriffspläne an der Südfront zu haben. Kriegsmaterial, Tanks, Kraftwagen mit Lebensmitteln, ferner kurze Wästel-Ausrüstungen werden am General Doria und im Neghelli-Gebiet bereitgestellt, ebenso auf der Basis Gergolubi-Gerchi-Banabaha.

Es sind deutliche Anzeichen für einen Doppalangriff vorhanden. Der erste Angriff wird aller Voraussicht nach in Richtung Alata erfolgen, um die Seenterrasse zu erreichen, während sich der zweite Stoß trotz dem ersten Widerstand wiederum gegen Adhis richten wird, um die abessinische Sidarlinie an zwei Fronten gleichzeitig zu beschlagen.

Die italienischen Gesamtverluste in Adhis belaufen sich bis jetzt auf 844 Mann, von denen 427 im Gefecht gefallen sind.

Drei Wochen Generalkrieg in Syrien

Jerusalem, 10. Februar. Der Generalkrieg, der heute in die vierte Woche eintritt, ist nunmehr wiederum in ganz Syrien ausgebrochen. Die von der Eingeborenenbevölkerung konstituierte französische Streikbewegung und die Elektrifizierungsgesellschaft in Damaskus müssen ihre Betriebe fast vollständig einstellen. Die Schulen in Adhis sind von den Behörden geschlossen worden.

Die Zahl der Todesopfer der Streikaktionen in Hama und Homs ist jetzt auf sechs gestiegen. Unter den 45 in Hama verurteilten Soldaten befindet sich ein französischer Offizier.

Der Sonderberichterstatter des „Recht Paris“ meldet ergänzend, daß sich die Lage im Verlaufe der beiden letzten Tage wieder erheblich verschlechtert habe. In Damaskus, Homs und Hama sei es durch die Studenten erneut zu Zusammenstößen gekommen. In Hama habe die Polizei bei der Besetzung der sieben Opfer der Vortage von der Schimpflichkeit Gebrauch machen müssen, was wiederum zu schweren Verletzungen geführt habe. Bei der Polizei zählte man allein drei Tote und zahlreiche Verletzte.

Der Präsident der syrischen Kammer hat ein Protesttelegramm an den Vizepräsidenten und an das französische Kabinett gerichtet, in dem er Verwarnung wegen des Blutmordes in Homs und in Hama einlegt. Ebenso haben sich 50 Mitglieder des Parlaments des Trabschahmehdian an die Mandatatskommission des Völkerbundes gewandt und dabei die französische Sponsorenrolle für die augenblickliche Lage verantwortlich gemacht.

Tednit und Kriegsführung

Von Oberstleutnant Axel Justrom, Berlin

Auf Einladung des Kommandeurs des Reichsleistungsbundes (R.L.B.) in Berlin, Herr v. Böhme, hielt am 11. Februar 1934 Herr Tednit eine Vortragsveranstaltung, die sich um die Bedeutung des Tednit für die Kriegsführung auf dem Kriegsschauplatz handelte.

Friedlich, wie wir uns vor 1914 gründlich gefügt haben, so kann auch jetzt kein Mensch voraussetzen, mit ein neuer Krieg in Europa ausbrechen wird. So umfassend der Einfluß der Tednit auf die Kriegsführung wird, desto wissenschaftlicher muß die Grundlage dafür fundiert werden. Die chemischen Geleite des Krieges: immer recht hart zu sein, zuerst überhaut und demnach auf dem entscheidenden Punkt; alle Kräfte, welche für einen Kriegszug Zweck bestimmt sind, vorhanden sind, gleichzeitig auf demselben zu sein, so daß die Tednit eine räumlich beschränkte Geleitehandlung; die Leistungsfähigkeit der Truppen konnte durch Tednit erheblich nicht wesentlich gesteigert werden. Der Vertriebsmittelpunkt des Tednit liegt nicht im feindlichen Gebiet, sondern in den Grenzen der geringen Reichweite der Waffen. Im neuesten Krieg aber ist das ganze Land Operationsgebiet, das ganze Volk muß einseitig mit dem Soldaten alle Last tragen. Trotzdem ist jede Truppe durch Tednit zu entziehen, gibt die Tednit demnach die Hilfsmittel, den Feind auch hinter und in seinen Gedanken zu erfassen und zu vernichten.

Die drei neuen technischen Erzeugnisse des Motors der Beobachtung und Nachrichtenmittel und der Wirkungsförderung aller Waffen führten zu der folgenden tednitlichen vordringlichen Forderungen:

- 1. eine mit allen Mitteln zu erzwingende frühestmögliche Erkundung und Erkennung des feindlichen Aufmarsches, sowie aller Widerstände

Paris hat keine Eile

Verzögerung bei der Ratifizierung des Sowjet-Paktes

Paris, 12. Februar. Die französische Kammer trat gestern zu einer Aussprache über die Ratifizierung des sowjetisch-französischen Paktes vom 2. Mai 1933 zusammen.

Zu Beginn der Sitzung zog der rechtsgeschäftliche Abgeordnete Paulin Talon einen Vertragsantrag mit der Begründung zurück, daß der Vertrag einer sofortigen klaren Beleuchtung bedürfe. Der rechtsgeschäftliche Abgeordnete und ehemalige Finanzminister de La Courte beantragte, die Aussprache über die Ratifizierung solange zu verschieben, bis die Sowjetregierung die allen russischen Schulden anerkannt habe. Gleichzeitig brachte er einen Gesetzentwurf ein, nach dem die französische Regierung der Sowjetregierung keinerlei Kredite gewähren dürfe, solange diese keine geeigneten Maßnahmen ergreifen hätte, um die französischen Besitzer russischer Staatsanleihen zu entschädigen. Der Gesamtbericht der russischen Schulden belaufe sich auf 25 Millionen Goldfranken.

Staatsminister Ribandin widersetzte sich dem Vertragsantrag de La Courte. Es kam keine Rede davon, daß Frankreich auf

seine Rechte der Sowjetregierung gegenüber verzichtet habe. Die Vorbehalte wegen der Schulden würden wirksam bleiben. Bei dem notwendigen Abkommen handele es sich aber um einen rein politischen Vertrag.

De La Courte zog darauf seinen Vertragsantrag zurück.

Nach ihm legte der Berichterstatter für den sowjetisch-französischen Pakt, der tabellarisch den Inhalt des Paktes darstellte, die wesentlichen Punkte dar. Die Ratifizierung des Paktes sei die erste Voraussetzung für die Durchführung des Locarno-Vertrages und lediglich Voraussetzung für die Durchführung des Locarno-Vertrages.

Die Aussprache wurde am gestrigen Abend auf Donnerstag verlegt, nachdem der Abgeordnete der rechten Mitte Gerard Laurent scharfe Kritik an dem Vertrag geübt hatte.

Im allgemeinen scheint die Kammer keine besondere Eile in der Ratifizierung des Paktes an den Tag zu legen. Zur Zeit ist man sich nicht einig, ob die Aussprache am Donnerstag beendet werden wird.

Rote Wähler abgeurteilt

Die Hochverräter „arbeiten“ auch in Halle

Berlin, 12. Februar. Gegen zwei besonders gefährliche Staatsfeinde, die im Innern und Ausland gegen das neue Deutschland gearbeitet haben und auch in Halle tätig sind, hat die Justizbehörde ein Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten, die in Halle im Jahre 1933 im Auftrag der K. P. D. an der Organisation der Rote Fronten teilgenommen hatten, wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt.

Es handelt sich um den 25jährigen Erich D. und den 27jährigen Hans M. in Halle, die im Jahre 1933 im Auftrag der K. P. D. an der Organisation der Rote Fronten teilgenommen hatten. Die beiden Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt.

Die beiden Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt. Die beiden Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt.

Die beiden Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt. Die beiden Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt.

Zuchthaus für einen Dollarchamferer

K. Berlin, 12. Februar. Der 55 Jahre alte Friedrich Müller hatte sich vor dem Reichsgericht wegen Dollarchamferens verurteilt und erhielt dafür, daß er 5000 amerikanische Dollars erst nachträglich abgeliefert hatte, ein Jahr und zwei Monate Zuchthaus.

Müller hatte diesen Betrag an Dollars früher auf seine Bank aufbewahrt, nachdem er sie im Jahre 1933, er worden hatte, in die Schweiz später nach Hause und maureversteckt in einem nicht benutzten Ofen ein. Er holte sie heraus und brachte sie zum Finanzamt. Nur diesem Umstand hatte es Müller zu verdanken, daß er mit der niedrigst zulässigen Strafe belegt wurde (Mitstammung der ausländischen Banknoten).

Hirtos Stellung ersüffert

Toska, 12. Februar. Die Nachrichtenagentur „Toska“ beschäftigt sich mit den Verlautbarungen über die Stellung des in der russischen Politik des Außenministers Hirtos. Die wahren Gründe für die ersüfferte Position Hirtos seien darin zu erblicken, daß die Militärkräfte seine Politik gegenüber China und Sowjetrußland als zu schwach empfänden.

Sonderflugzeuge mit Punkt, Keil und Hammer

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern, das kaiserliche Heer mit Panzerberaubern.

Die Pressehefte gegen Gufflot

Anteilige Schweizerische Mitteilung

Bern, 12. Februar. Der Schweizerische Bund der Journalisten hat gestern mit dem Bundesrat Wilhelm Gufflots in Bern, es wird darüber folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Bundesrat hat sich in seiner Sitzung mit den Angriffen befaßt. Die Zusammenhänge mit der Ermordung Wilhelm Gufflots durch die Zeitung „Volksrecht“ am 7. Februar d. J. gegen den deutschen Journalisten Freyern von Weisbach, die in der Schweiz einzufließen. Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.

Der Bundesrat hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt. Er hat sich mit dem Bundesrat über die Angelegenheit auseinandergesetzt.



Halles neuer Polizeipräsident

SA-Gruppenführer Wilhelm Jahn

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeipräsidenten in Halle ist SA-Gruppenführer Wilhelm Jahn beauftragt worden.

Das verantwortungsvolle Amt des Polizeipräsidenten, das seit der Verlegung des Polizeipräsidenten Stöcken in den Aufnahmestandort

der Überzeugung, daß ein Polizeipräsident nach Halle kommt, der seine Aufgabe meistens wird als Soldat Adolf Hitlers.

Obergauflührerin Reiserf verunglückt

Gestern vormittag ereignete sich infolge der Güte auf dem Grandepark ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Kraftwagen.



Kellernachwuchs im Reichsberufswettbewerb (Zu unserem Bericht an anderer Stelle)

Mit dem Flugzeug zur Auto-Ausstellung

Während der Automobilausstellung vom 15. Februar bis 1. März werden Flughaken Halle-Weizsig aus täglich drei Kurze nach Berlin geflogen, die bei einer Flugzeit von nur 45 Minuten besonders günstige Reiseleistungen für die Besucher der Automobilausstellung bieten.

Eine gleiche Ermächtigung gilt auch für die Teilnehmer der British Industries Fair in London und Birmingham, die vom 17.-28. Februar stattfindet.

Neue Sonderpostwertzeichen

Das 50jährige Jubiläum der Erfindung des Kraftmagens und die Eröffnung der diesjährigen Internationalen Automobilausstellung und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936 haben die

Claus Selzner spricht

Am Freitagabend 18.30 Uhr spricht Reichswahlleiter Claus Selzner, Berlin, in einer Rundsendung für Betriebsführer und Betriebswalter im Reichsradio.

Feldmütze muß schief liegen

Der Sitz der Feldmütze der Interoffiziere und Mannschaften entspricht, wie der Oberbefehlshaber des Heeres in einem Erlass erklärt, nicht immer der Bestimmung.

Deutsche Reichspost zur Herausgabe von zwei Sondermarken veranlaßt. Das Wertzeichen zu 6 Pf., trägt das Bild von Gottlieb Daimler, das Wertzeichen zu 12 Pf. das Bild von Carl Benz.



Polizeipräsident Jahn als Landesgruppenleiter des DLV

Walt war, ist nunmehr wieder befehligt. Der neue Polizeipräsident kommt aus Hannover, ist seit 1922 Mitglied der Partei und war 34 Jahre lang englischer Mitarbeiter und Retrierver unteres Stabschefs Luze.

Wir sind ein stolzes Volk

Gauleiter Weirich im Stadtschützenhaus

Die Kreisleitung Halle-Stadt hatte für gestern abend Gauleiter G. Weirich (Kampf) eingeladen, über „Das Dritte Reich und seinen weiteren weltanschaulichen Kampf“ zu sprechen.

wichtige Organisation, die Bevölkerungspolitik, die neu geschaffene Wehrmacht, und das Winterhilfswerk und an der Seite eines jeden einzelnen.



Gauleiter G. Weirich des Gauess Kurhessen

Am 2. Februar 1891 in Seck (Westfalen) Sohn eines Zeitungsvorges geboren, besuchte das Gymnasium und widmete sich dann dem Bankfach.

Gauleiter Weirich sprach wie ein Mann des Volkes, wie einer, der immer unter ihnen einhergeht und nun für einen Augenblick die herausragende war und ihre Stimme sein wollte.

Den verlässlichen Frauen und Mädchen sprach er ein Lob und der Jugend rief er zu, sie solle sich immer das stille Selbsttum der Eltern vor Augen halten, der Eltern, die ihnen diese Jugend und dieses Leben in unermesslicher Güte geschenkt haben.

Am 1. Januar 1891 erfolgte seine Ernennung zum Adjutanten im Stab Luze in Hannover, im Oktober 1891 wurde er zum Oberleutnant ernannt und SA-Gruppenführer der SA-Gruppe Nord übergehend.



Zwei Ehemänner (Rudolf Massias und Horst Katzler) tauschen ihre Erfahrungen aus in Schureks Komödie „Weiße Wäsche“.

Die Welt hört heute auf, wenn unfer Führer spricht, wir sind ein stolzes, hartes, geländes Volk. Das Schicksal ist gut mit uns.

Treue Mitarbeiter

Am 6. Februar waren Maschinstf Carl Brauer und am 13. Februar Brauer Gultaw Riebart 25 Jahre in der Freyberg-Brauerei GmbH tätig.

Bautechniker gesucht

Der Bedarf an Hoch- und Tiefbautechnikern ist zur Zeit außerordentlich groß und wird es auch auf viele Jahre hinaus bleiben.

Einseitigen in den Fasching

Die 3 AdF-Sonderzüge am nächsten Sonnabend im „Städtischenhaus“

Faschingszeit - frohschwinge Tage, an denen jeder Volksgenosse einmal Alltagsorgen und Alltagsmühen vergeßen und sich heiterer, ausgelassener Stimmung hingeben soll.

Einmal hat deshalb die AdF-Organisation für nächsten Sonnabend, 20 Uhr, etwas Besonderes vorgesehen: Sie hat mit dem Sonderzuge nicht in den Fasching hinein! Wo diese Züge abfahren? Es sei schon heute verraten: auf diegleichen Bahnhöfen in allen Räumen des Städtischenhauses.

Die Anordnungen lassen erkennen, in welcher großartiger Art die Räume des Städtischenhauses durch Dekorationen, die von gestern abend geschaffen wurden, heute gestaltet werden. In der großen Saal setzt eine herrliche Landstraße mit Bergen und Gehäusen und bietet Gelegenheit zur Teilnahme an einem bairischen Volksfest, bei dem der Traditionstreue sich durch die Schürzenläufer und Bändeltänze mitwirkt.

Ein Faschingsfest steht bevor, das bei niedrigen Eintrittspreisen (1 M. im Vorverkauf und 1,50 M. an der Abendkasse) jedem Volksgenossen eine Freude und eine wahre Faschingslaune bringen wird.

Die Karte für jeden Volksgenossen, der jung ist oder sich jung fühlt, lautet am nächsten Sonnabend: „Einseitigen zum Fasching“

Die richtige Mischung

Einige „Weiße Wälder“ im Stadttheater Halle

Je nachdem wie man sie betrachtet, sind diese als ein Werk, das nicht nur die Welt, sondern auch die Menschheit im Blick hat.

Gottes großer Tiergarten hat das Werk allerliebten Begehren. Warum sollte nicht auch ein nicht mehr ganz junger Mann leben dürfen, der mit prinzipiellen Vorträgen beim Morgenkaffee, mitternächtlichen Fragen beim Mittagsessen und überheblicher Moralpaterei zur Halle macht?

Das ist, wenn man noch eine an den Rand gemalte Liebesgeschichte hinzufügt, ungenügend die Handlung. Nicht viel aufzupacken ließe sich, wenn man sich mit dem „Wald“ beschäftigt, mit dem daraus erwachsenden blauen Blüten, an verfallenden Felsen gebundenen Mandelblütenknospen, mit viel schillerndem Grün und Verblühten allerorten verstreuten, mit dem schillernden Regenbogen, der sich über dem Wald erhebt.

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Zwei Kapitel für sich:

Fernlastzug - Straßenbahn

Ein neues Wort zur Verkehrsdisziplin

In den bisher nur von veröffentlichen Ausführungen zu Verkehrsfragen befaßt sich der Führer der NSKK-Motorbrigade Leipzig, Oberführer Schade, mit Tönen einzelner Verkehrssteuerner, indem er vor allem die Umstände heraufhebt, die für gewisse Arten von Verkehrssteuerner charakteristisch sind.

Bei aller Kameradschaft unter den Kraftfahrern auf der Landstraße und der damit verbundenen gegenseitigen Hilfsbereitschaft, bei vornehmendem Kennen und Ansehen, gibt es dennoch eine ganze Reihe von „feindlichen Feinden“. In nächster Reihenfolge sind dies die Kraftfahrer, die nicht nur einzelne Angelegenheiten, sondern den Verkehr insgesamt betreffen und bemüht sich dabei, eingehend das aufzuzeigen, was der Abhilfe am dringlichsten bedarf.

„Mir kann keener!“

Die Sorge um Pläne oder Rabatte, die sie bei zu weitem Aussehen an die Baumreihen nach rechts haben könnten, oder die Sorge vor dem, besonders bei feuchtem Wetter, sehr gefährlichen Sommerregen, ist den Gedanken der Landstraße als Verkehrsmittel fremd gekommen. Manchmal aber hindert sie keines von beiden und sie donnern mit 60, 70 und noch mehr Gängen auf der Straßenmitte dahin, denn hinter ihnen ein starker Kraftwagen oder Motorwagen, der die ganze Energie auf seine Fahrspur konzentriert.

Membrane am Anhänger

Hier, wie schon in allen den vorangehenden kurzen Betrachtungen über mangelnde Verkehrsdisziplin geschilderten Fällen, gibt es ein zeres Verkehrsproblem. Es ist die Membrane am Anhänger, deren Operation nicht intensiv genug ausgeübt werden kann.

Muß des Nationalismus

Rennerung der Universitätsbibliothek Halle

Der Verband zur Förderung der Museen interessiert in der Provinz Sachsen und in Ansbach, Dr. Walter Köhler, Landeshauptmann des NSKK (Weimar) führt, es ist gelungen, eine musikalische Sammlung von hohem Wert zu erwerben und durch Übertragung der in Halle der mitteldeutschen Landtage zu erhalten.

Der Vogel ist datterlicher. Er hat Acker ab, der einen zwischen Rauden und Nicht-rauden, zwischen Trinken und Nichttrinken, zwischen Feiern und Nichtfeiern, zwischen gewöhnlichem Ehemann mit finklicher Rollenbauverfänger.

Den Vogel ist datterlicher. Er hat Acker ab, der einen zwischen Rauden und Nicht-rauden, zwischen Trinken und Nichttrinken, zwischen Feiern und Nichtfeiern, zwischen gewöhnlichem Ehemann mit finklicher Rollenbauverfänger.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Die Halle, wohnsamenem Aufbruch fand mit Recht herrliche Aufnahme bei den landesüblichen Festen.

Antwort entgegen: Entweder werde deine Ofen besser auf oder bringe eine Membrane an der Rückwand deines letzten Anhängers an, die dir die Bitte zum Rechtsanbringen schon deutlich in deine Führerbude vermittelt. Es würde höchste Zeit, daß diese auch sich einrichtigt und die Verkehrsdisziplin sich einrichtet.

Richtungsanzeiger für Straßenbahnen

Es interessiert uns als Kraftfahrer auch immer mehr die Frage, warum die Straßenbahnen nicht mehr die Verkehrsdisziplin haben, die sie einst hatten. Die Straßenbahn hat keine Verkehrsdisziplin, wenn es darum geht, die Sicherheit im Verkehr bis an die Grenzen der Möglichkeit zu gewährleisten. Was hier die richtige Richtung des Verkehrsangehens. Nach unserer Empfindung ist im Trübel des Verkehrsverkehrs Fahrweg eben Fahrweg und die Verkehrsdisziplin eben Verkehrsdisziplin.

Es kann dem Kraftfahrer nicht länger zugetraut werden, daß er bei Straßenverkehr die Weisung der Straßenbahn rechtlich beachtet, die er in früherer Entfernung gar nicht beachtet hat. Er muß wissen, daß er bei Straßenverkehr die Weisung der Straßenbahn rechtlich beachtet, die er in früherer Entfernung gar nicht beachtet hat.

Das NSKK ruft! Am nationalsozialistischen Kraftfahrerskongress in den Reihen unserer Stimme wird immer intensiver vernehmbar Verlangen mit entsprechender Beteiligung in der Tat des Kraftfahrers. Wir legen großen Wert darauf und sind fest überzeugt, unter dem NSKK-Mann der größte Vorkurs wollen läßt und in seinem Betreiben, die Verkehrsdisziplin auf ein Minimum herabzudrücken, an erster Stelle stehen sollte. Das sind wir dem Wesen unserer Volksgemeinschaft schuldig.

Der also unter den Kraftfahrern und unter der Jugend, die es werden wollen, Seht und Sinn hat für unsere mannigfachen Ideologien, die wir als Kraftfahrer in der Tat des Kraftfahrers, die wir legen großen Wert darauf und sind fest überzeugt, unter dem NSKK-Mann der größte Vorkurs wollen läßt und in seinem Betreiben, die Verkehrsdisziplin auf ein Minimum herabzudrücken, an erster Stelle stehen sollte.

Schade, Oberführer.

Die richtige Mischung

Einige „Weiße Wälder“ im Stadttheater Halle

Je nachdem wie man sie betrachtet, sind diese als ein Werk, das nicht nur die Welt, sondern auch die Menschheit im Blick hat.

Gottes großer Tiergarten hat das Werk allerliebten Begehren. Warum sollte nicht auch ein nicht mehr ganz junger Mann leben dürfen, der mit prinzipiellen Vorträgen beim Morgenkaffee, mitternächtlichen Fragen beim Mittagsessen und überheblicher Moralpaterei zur Halle macht?

Das ist, wenn man noch eine an den Rand gemalte Liebesgeschichte hinzufügt, ungenügend die Handlung. Nicht viel aufzupacken ließe sich, wenn man sich mit dem „Wald“ beschäftigt, mit dem daraus erwachsenden blauen Blüten, an verfallenden Felsen gebundenen Mandelblütenknospen, mit viel schillerndem Grün und Verblühten allerorten verstreuten, mit dem schillernden Regenbogen, der sich über dem Wald erhebt.

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Was es ankommt, ist, was einer daraus macht. Man muß es Otto Karl Müller,

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern

Die glückliche Idee, einen Verein zu gründen, um die Verkehrsdisziplin zu fördern



Grönland, wie man es nicht kennt

Von Dr. May Grotewahl, Teilnehmer der dänischen Ostgrönland-Expedition 1930

Auf dem Geologentag in Frankfurt/Main im Januar sprach der bekannte dänische Grönlandforscher Dr. Lauge Koch über Grönland. Er erwähnte, daß neun Zehntel des zum größten Teil noch unerforschten Gebietes mit ewigem Eis bedeckt sind, daß aber auch ausgedehnte Strecken eisfrei sind. - Von diesem „eisfreien“ Grönland berichtet hier der deutsche Polarforscher Dr. Grotewahl, der 1930 an einer dänischen Ostgrönland-Expedition teilgenommen hat, die Dr. Koch leitete.

Man hat sich gar nicht vorstellen können, daß die Geologie Professor Badlund fand am Wege unserer Marschroute einen Stein, der höchstwahrscheinlich den nördlichen Äquator ist, also im Vergleich zu den übrigen Formationen verhältnismäßig jung. Der Geologentag arbeitete fieberhaft und bald hatten wir die geländeten Verkeimerungen! Das ganze Land wurde der näheren Umgebung zeigte sich völlig eis- und schneefrei! - Nach kurzen Schritten wurde die Rückfahrt zur „Godthaab“ angetreten. Die Sachen wurden zusammengepackt und der Schmelz des Mothussodien, den ich geschloßen hatte, wurde vorne auf dem Klepperboot festgemacht. Dann ging es in laufender Fahrt hinunter. Solche schöne Wälderfahrten habe ich bisher noch nicht erlebt! - In die einzelnen Fortschrittsgruppen wieder glücklich bestimmen waren, wurden die Erfolge

die Stelle, wo vor 66 Jahren die deutsche Expedition unter Kapitän Kolbe von den Wintern 1888/70 zurückgeblieben hat. Von hier ging es mit dem Schiff wieder südwärts bis zum Kap Stosch und von dort mit dem Motorboot bis zur Front des Nord-Eisfeldes. Dann mühten wir in die kalte Bucht, da das Wasser für die Motorboote zu flach wurde. Die Erdmagnetische führten uns weitwärts in das Gletschergebiet, das ganze Gepäck trugen wir auf dem Rücken, mehrfach führte der Weg durch Flüsse und Bäche, und das kalte Wasser ging uns oft bis an den Leib. Plötzlich tat sich vor unseren erschauerten Augen ein grünes und fruchtbares Land auf! Schmetterlinge schaukelten in der Luft und wuchsen von den vielen bunten Blumen, ja sogar die Quäquäcker, die Wälder säumten umher und setzten uns heftig zu. Hier ist offenbar die Heimat der seltenen Mothussodien! Während man draußen noch mit dem Schiff durch den breiten Eisstrom der Ostküste zu dringen vermag, liegt hinter ihm ein Land



Blick vom Kap Aulik in die neu entdeckten Teile Ostgrönlands

der Kleinerpeditionen beprochen, und da hatte eine Gruppe am Westufer von Loth Kane, in einem kleinen, tief einschneidenden Fjord, eiszeitliche Pflanzen der Jetztzeit entdeckt. Für uns in Deutschland hört sich das zunächst noch nicht als etwas Besonderes an, da wir ja mehrere Eiszeiten erlebt haben. Von Nordost-Grönland, das sich jetzt im Stadium der Eiszeit befindet, wußte man aber bislang noch nicht, daß es dort eine Zwischenzeit, also eine Periode wärmeren Klimas, gegeben hat.

Das Schiff führte uns wieder südwärts, um das Kap Franklin herum in den Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, der eine Länge von 200 Kilometer hat. Die Aker hier sehr reich und zeigen hochalpine Gebirgsformen von 2000 Meter

Höhe. Den Abschluß bildet die Petermann-Höhe mit einer Höhe von 3000 Meter. Einmal gewaltigeres und Schöneres gibt es wohl selten auf der Erde wieder. Der Fjord selbst ist angefüllt mit Rieseneisbergen. Die „Godthaab“ steuerte in einen Nebenarm, den Nordfjord, und schließlich in dessen Abzweigung, den Mothussodien-Fjord hinein. Hier empfing uns eine angenehme Wärme. Das Wasser ist zum Teil süß und zeigte einmal 8 1/2 Grad über Null! Man beobachtet diese Wassertemperatur im Polargebiet, wo draußen ein 100 Kilometer breiter Eisstrom an der Küste entlang streicht. Das Schmelzwasser der Gletscher und die vielen Flüsse bringen gewaltige Mengen Süßwasser und unternehm ausgeglichener Sonnenwärme mit. Bei Windstille haben wir an einem besonders schönen Morgen ein Bad genommen und sind dann noch glücklich ins Bett. Das ganze Land zeigt sich am Sonntag in Ostgrönland!

Amittens unserer Arbeit kam eines Tages der Däne Seidenfaden und erklärte von der Entdeckung eines Kohlenlagers! Wir marschierten natürlich sofort los und wirklich, vor uns dehnte sich ein gewaltiges Feld von 1/2 Meter Mächtigkeit und etwa 1 Kilometer Ausdehnung aus. Es stellte sich aber leider heraus, daß die oberen und unteren Schichten nur aus hart fossilhaltigen Schiefer bestehend, und die reine, nur wenige Zentimeter dicke



Aufnahme der Polarregion Ostgrönlands

Kohlenflucht genügte nicht, um seinen Aufbau und Transport nach Europa zu rechtfertigen. Immerhin hätten diese Kohlen für eine Überwinterungsexpedition ihre Bedeutung. Für diese Entdeckung wurden wir dadurch entschädigt, daß wir eine große Reihe von Verkeimerungen, Pflanzen und wunderbare Vaszellulose, fanden! Das zeigte, daß wir es hier mit einer jüngeren Schicht, dem Devon, zu tun hatten. Die Kohlenflucht dieses geologischen Zeitalters sind nämlich auch nie so mächtig, wie die der eigentlichen Kohlezeit, des Carbons. - Auf dieser „Kohlenzirkulation“ hatte ich das Glück, ausgerechnet die härte magnetische Schwankungen festzustellen, und zwar über drei Grad Mißweisung im Laufe eines Tages. Fast ein magnetischer Sturm!

Auf der Südspitze der Sabine-Insel im Zitelers-Fjord in Ost-Grönland hatte ich magnetische Messungen und astronomische Ortsbestimmungen in Verbindung mit der Kartenentnahme vorgenommen, während ein dänischer Zoologe die seltene Vogelwelt beobachtete und damit auch Glück hatte, denn nach einer Wartezeit von drei Tagen kam eines Nachts die Sabine-Insel gezogen, wohl der seltenste vogelartige Vogel außer der Kormorane. Die Sabine-Insel ist wohl südländischer von der Sabine-Insel, also unter dem 74. Grad nördlicher Breite noch nicht gesehen worden. An der folgenden Nacht kamen noch mehrere kleine Vögel und bauten sich Nester, um zu brüten.

Nach einigen Tagen brachte uns das Expeditionsschiff, die alte, brave „Godthaab“, in deren Meile einst Deutschlands bekannter Polarforscher Professor Alfred Wegener seine berühmte Theorie der Kontinentalverschiebung aufgeschrieben hat, weiter nach Norden zum Germania-Bojen auf der Sabine-Insel, an



Die Winterquartiere der nordischen Nomaden sehen zwar primitiv aus, bilden aber einen idealen Schutz gegen die Witterung im hohen Norden

Sonne, Wind und Bettina

Roman von Gertrud Altrichter

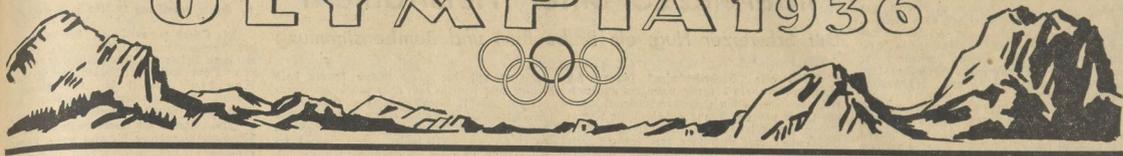
1. Fortsetzung
„Gut - bitte nicht zu spät!“
Die Schauspielerin ist weitergegangen. Angestrengt schaut sie nach vorn. Dort hinten wagt sich ein helles Knäuel im Sande.
„Bettina“, rufst sie, und da wird aus dem Knäuel ein kleines Menschenkind. Zwei kleine Beine sehen sich eilig in Bewegung und kommen mit einem hellen Schrei auf die Frau zu.
„Wah! Bettina!“ Jeller Tadel liegt in der kleinen Kinderstube.
Die Frau öffnet weit ihre Arme, und mit einer Kraft, die man nicht bei ihr vermutet hätte, langt sie die kleine Bettina auf.
„Wah! der Vater war ungezogen, zweimal hat er mich mit geschminkt. Und auf meinem Kopf ist das erste Blümchen aufgeblüht. Das heißt Du haben. Wir nehmen die große, kleine Zentrale, Wah! Die hält Du so gern!“
Marianne Ebener blüht ihr Kind lächelnd an.
„Wer Bettina, ein einziges Blümchen für die große, große Waise. Glaubst du nicht auch, daß es darin kaum zu sehen ist?“
Die kleine Bettina liegt im Nu in schweren Segenheiten. „Was soll denn nun werden, Bettina?“
„Wir warten, bis noch mehr Blümchen aufgeblüht sind, Bett!“
Die Bettina wieder heller Sonnenschein. „Ja, das kann werden beide ins Haus.“
Im Gegenlicht zu ihrer Stadtwohnung, die

Copyright 1936 by H. S. Banne Verlag, Leipzig
äußerst vornehm eingerichtet ist, legt hier jeder Gegenstand Zeugnis von größter Schlichtheit ab.
Das Wohnzimmer gleicht einer alten, französischen Bauernstube. Ein großer, kantiger Tisch, um ihn her hohe, edige Stühle. Auf dem Sims alle Krüge aus Ton, Steinzeug und Zinn.
Eine graue, handgewebte Decke verbreitet Wohlgeruch. Aus der schweren, braunen Tonnale nicht ein großer Hauch von hellroter Äthern.
Daneben liegt das Arbeitszimmer der Bettina. Auch hier kein unnützes Schmück. Ein Schreibtisch in naturfarbener Eiche. Ein Ruhebett kunstvoll im rechten Winkel bis unter das Fenster gebaut und in der Ecke ein ebenfalls naturfarbener Kaudschli. Ueber dem Schreibtisch ein Bild, das den Bild wiedergibt, den man von diesem Raum aus hat. Eine Arbeit von Did Larzen.
Für Augenblicke verschwindet Marianne Ebener in ihrem Schlafzimmer.
Die kleine Bettina hat sie dem alten, hier seit Jahren dienenden Mädchen übergeben.
Als sie wieder zum Vorschein kommt, trägt sie ein schicktes, graues Leinwandkleid. Ihr einziger Schmuck bildet eine funktvoll geschmückte Gürtelkette aus heller Bronze. Das blonde Haar ist in weichen Wellen aus der Stirn getrennt.
Während sie ans Fenster tritt, sieht sie Did Larzen aus das Haus aufsteigen. Von oben klingt das helle Lachen des Kindes, das von

dem Mädchen wie allabendlich vor dem Schlafengehen betretet wird. -
Das ist die andere Welt der Schauspielerin Marianne Ebener, von der die wenigsten etwas ahnen.
Das Mädchen hat den Tisch im Esszimmer gedeckt. Stellt dann die Platte auf die Anrichte und geht hinaus, als die Schauspielerin eintritt.
Hinter Marianne Ebener tritt Did Larzen ins Zimmer. Die Frau ist ihm bis an den Gartensaum entgegengegangen und hat die gewöhnlichen Pflanzen in Empfang genommen. Nach dem Abendritt sollen sie geerntet werden.
„Was macht Deine Abendlandschaft, Did. Hast Du sie schon an die Ausstellungsleitung gelandt?“
„Nein, noch nicht, sie soll morgen vormittag abgehen.“
Did Larzen ist erkrankt, daß Marianne das Gespräch auf seine Arbeit bringt. Trotz aller Freundlichkeit sprechen sie selten von ihrem gegenseitigen Schaffen. Die Schauspielerin sieht es nicht, von ihrer Kunst zu reden. So hat sich der Meister daran gewöhnt, von seinen Werken zu schweigen. Nur wenn eines seiner Silber beendet ist, kann es geschehen, daß er es Marianne bringt. Sie steht dann eine ganze Weile davor und nimmt es schweigend in sich auf.
Dann reicht sie ihm wohl manches Mal ihre schmale Hand herüber, die er behutlich zwischen seine großen Branten nimmt. Es ist wie ein Ritterchloß. Dann weiß er, daß das Bild seinen Weg machen wird.
Recht sehr er zu ihr herüber, wie sie mit anderer Hand über den Tisch fährt. Sie stellt an jede Seite des Tisches eine Schale mit hellroter Welle. Ihr würziger Duft erfüllt das ganze Zimmer.
Über ihren Bewegungen steht heute jenes Gesichtsmasken, das ihr sonst so eigen ist. Die durchdringenden Hände haben etwas Geheimes, Aufheulendes. Did Larzen möchte sie gern in die Hände nehmen. Man müßte sie streicheln, zart und lind.

Wie verirrt die Vögelchen, denkt er. Aber es spricht es nicht aus.
Trotz aller Freundlichkeit weiß er nicht, wie Marianne über solche Vertraulichkeiten denken würde.
Dann kommt Bettina herunter. Das Mädchen Bett - wie Marianne sie liebevoll nennt.
Tausend Fragen hat sie, die die Mutter und Onkel Did beantwortet müssen.
Ob sie wohl heute etwas länger aufbleiben dürfte? Wenn sie nachher die Augen ganz fest zukneipen, dann schläft sie auch immer noch genug.
Die beiden Erwachsenen müssen lächeln, als Bettina in ihrer ernsthaften Art, mit denen sie allen Ereignissen zu Liebe geht, diesen Vorschlag macht.
„Augen zukneipen - und schlafen! Wenn sich das immer so einfach einrichten ließe!“
„Gut, Bett. Du darfst ein wenig länger aufbleiben. Du kannst helfen, wenn Onkel Did und ich die Pflanzen hinter dem Haus einlegen. Aber dann heißt es, marisch ins Bett!“
Marianne Ebener fährt dabei ihrem Kinde liebevoll über den blonden Kopf. Und die Bettina strahlt. „Fein, Mutter!“
Und zu Onkel Did, den sie wohl hundertmal am Tage aufsucht, wenn die Mutter nicht da ist, meint sie: „Du brauchst Dich gar nicht so toll zu beulen!“
Eine Weile später geht Marianne mit ihr hinaus, und Did bleibt unten im Zimmer. Er tritt an den Kaudschli und legt seine kurze Pfeife in Brand. Reicht dann der Schauspielerin das Kästchen mit den Zigaretten herüber, als sie wieder ins Zimmer tritt.
Er steht aufmerksam zu, wie Marianne mit langsamem ausholenden Schritten das Zimmer durchdringt. Und weiß genau, daß sie irgend etwas quält, mit dem sie allein fertig werden möchte.
Dahin spricht er kein Wort. Er kennt Marianne Ebener. Jede noch so wohlgeleitete Frage macht sie so leise, daß sie davonläuft wie ein gehegtes Reh. Sie liebt es nicht,

gende
Mittel-
unteren
einem
Abend
de hin-
schiden



Die Schweizer Bobs führen

Kilian nach den beiden ersten Läuten auf dem vierten Platz

Drahtbericht unseres nach Garmisch entsandten Pl-Schriftleitungsmittgliebes

Donnerwetter, ist das kalt! Das waren unsere ersten Worte, als wir in den frühen Morgenstunden des Dienstag unter Quartierverlassen. Eilig zwitzte die Kälte an den Ohren und ein heiserer Wind rötete uns die Wangen. Als wir am Ziel der Bobbahn, am Riechsee, angekommen waren, zeigte die Quecksilbersäule 21 Grad Kälte. Größtenteils schritten wir weiter, denn es war wirklich ein unbeschreibliches Vergnügen, bei diesem Frost Handlung an der Stelle festzuhalten zu müssen. Die ersten Concentrationen veragerten mit ihrem Glanz die Kuppen und Grate der schneebedeckten Kiefern — und wie mit Veselstein überlagerte das Weiß der versteinerten, hundertjährigen Tannen den den Hängen. In einem klaren Blau wölbte sich der Himmel über uns. Ganz in der fernen Tiefe zu unseren Füßen lag Garmisch-Partenkirchen noch im Morgenschlummer. Es war ein märchenhafter Anblick.

Sonderbar wenn man bedenkt, daß der Bob Deutschland I seinen zweiten Lauf auf aufgeweckter Bahn machen mußte, denn die Rennen wurden mittags abgebrochen und in den nächsten Nachmittagsstunden erzielten die restlichen Starter auf der hart gefrorenen Bahn durchweg bessere Zeiten. Die Umstände waren also diesmal gegen uns und Kilian mußte seinen zweiten Platz des Vormittags aufgeben.

Die Bahn ist schwer bereift und schwer zu befahren, eine Talfahrt, die allein die 50 Meter auf dem Rand entlang und schlug dann um. Die Besatzung fiel in den Schnee und war sofort auf den Beinen. Glücklicherweise hat kein Mann körperlichen Schaden genommen.

An der Bayernkurve

Hier oben an der Bobbahn herrschte aber ein schwebendes Treiben, denn in wenigen Minuten mußten die olympischen Kämpfe beenden. Wir fanden an der Bahn die gefährlichste Stelle der Bahn, an der sich auch leider die zahlreichsten Stürze ereigneten. Hier gegenüber der Kurve, in den letzten Metern vor dem Ziel, ist die Bahn so steil, daß die Kämpfer in vielen Sprüngen geschildert wurden. Eine rechte Stimmung wollte aber nicht aufkommen, denn Hände wie Flügel waren zu Eis erstarrt, und als wir in den letzten Nachmittagsstunden den Heimweg antreten, hatten wir fast alle uns einen ganz netten Olympiaschlamm gebolt.

Es ist schlecht, Favorit zu sein

Es ist ein hartes Los, Favorit zu sein, denn es wenig hinterherliegende Schlußfolgerungen. Wir hatten einen Mann immer als Ersten am Ziel und bereitig jegliche gerechte Beurteilung der sportlichen Leistung, wenn einem Mann nicht der große Wurf gelingt. Wir mußten davon denken, als am ersten Tage im Winterbekommen der Weltmeister Kilian nur vierter wurde. Tausende von Zuschauern, die mit dem Rennen folgten, waren föhlich enttäuscht, daß der Bob Deutschland I nicht, mit dem besten Vorsprung den ersten Ziel der schwersten Prüfung beendeten hat.

Wir schrieben bereits vor einigen Tagen in dem Bericht über ein Interview mit dem Weltmeister, daß Hanns Kilian keineswegs die Schwere der Aufgabe verkennet, die er zu lösen hat. Er als Süddeutscher urteilte schon vor dem Beginn der Rennen richtig, wenn er sagte, die Entscheidung werde zwischen Schweiz, Amerika und Deutschland liegen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Engländer, Franzosen und Belgier in den letzten Jahren in dieser Sportart fast nach vorn gekommen sind. Einen ausgesprochenen Favoriten, wie viele denken, gibt es nicht.

Der zweite Lauf auf weicher Bahn

Wenn nun also der Bob Deutschland I in der Gelamwertung zur Zeit an dritter Stelle liegt, so ist dies ohne Zweifel ein Erfolg, be-



Der „Stromlinien-Cocktail“

Der Stromliniencocktail der Franzosen, „Cocktail“ genannt, erweckte viel Interesse. Diese neue, auf Maschine sich sehr schnell neigende, aber keineswegs die Hoffnungen des Erbauers erfüllende. Unser Bild zeigt den Start des „Cocktails“, kritisch beobachtet von Kameraden und Offiziellen

stehen Stürze des ersten Tages bemessen, von denen leider auch unter Bob Deutschland I und II betroffen wurde. An der Bayernkurve stürzte er und begrub damit seine Hoffnungen auf einen olympischen Sieg auf weicher Bahn. Das können wir ja schon vorher sagen, es wird am heutigen Tage hart um die ein Zehntel Sekunde gekämpft werden, in einem Kampf, der nach den gezeigten Leistungen als völlig offen zu bezeichnen ist. Und wenn dann der Draft für einen der ersten Plätze unterer Hanns Kilian machen sollte, dann wollen wir uns herzlich mit ihm freuen und seine prächtige Leistung anerkennen, auch wenn er nicht der Erste ist.

Rumänien hat sich entschlossen, seinen ersten Bob zurückzugeben, da im Training verfallene Punkte der Besatzung verliert wurden. Es treten also insgesamt 15 Mannschaften mit ihren Fahrzeugen zum Kampf an.

Wiese ging die Kurven zu scharf an

Das Rennen beginnt in der ausgeschlossen Startfolge, Amerikaner Steve Stevens, Franzosen, Albert Stevens, eröffnet mit Bob „USA II“ den Reigen. Der Amerikaner fährt aus, aber sehr vorsichtig und seine Zeit mit 1:23,38 ist nicht sonderlich schnell. In eine gefährliche Lage kam Garzandri mit dem folgenden Bob „Tischschlomanalei I“. Der Schlitzen wurde ausgangs der Bayernkurve auf die Böschung getragen; einen Augenblick langten die Räder bereits über die Wehr hinaus, doch die tapferen Mannschaften verlor nicht die Nerven und kam glatt die Eiswand wieder herunter. Allerdings mußte das stark schlenkernde Fahrzeug scharf abgebremsert werden und kam nicht mehr durch das Ziel, so daß der Bob für die Wertung ausfiel. Die Mannschaft des ersten französischen, von Rene Charlet geleiteten Bobs verlor einigangs der Bayernkurve ihren Bremser Raviol und konnte nicht abbremsen. Die bis dahin beste Zeit erzielte Bob „Schweiz II“ (Ost. W. auf) mit 1:22,45. „Rumänien II“ und „Deferreich II“ fielen dagegen etwas ab, während „England“ mit 1:22,75 mit 1:23,38 wiederum ausgeschrieben abschnitt.

Mit großer Spannung lag man dann der Fahrt der Schweizer Weltmeisters Reto Caparuzzi auf Bob „Schweiz II“ entgegen. Beinahe hätte letzterer der Schlitzen die Wand der Bayernkurve hoch, doch Caparuzzi fing die Bahn mit 1:22,75, er wurde aber von „Belgien II“ (Marz Houben) mit 1:22,22 überholt. Der Amerikaner Fox fuhr mit „USA II“ die gleiche Zeit wie sein Landsmann Stevens heraus.

Und dann kam „Deutschland II“ mit Wiese am Steuer. Die Deutschen gingen die Bayernkurve zu scharf an, die Maschine wurde über die Böschung hinausgetragen, so daß etwa

500 Meter: Ballangrud

Beginn des Eishockeylaufs

Auf dem Riechsee wurden am Dienstagvormittag die Olympischen Wettbewerbe im Eishockeylaufen mit der Prüfung über die kurze 500-Meter-Strecke eingeleitet. Abweichend von der Welt- und Europameisterschaft wird bei den Olympischen Spielen über jede der vier Laufstrecken ein Olympiajäger und ein Preisrädler festgelegt.

Mit einer Rekordbeteiligung von 86 Wettbewerbern aus 14 Nationen hatte der Wettbewerb eine Beteiligung aufzuweisen wie noch nie zuvor. Die Norweger erzielten hier ihren ersten Olympischen Sieg. Weltmeister Nore Salomonson holte sich seine zweite Goldmedaille, nachdem er bereits 1928 in St. Moritz über die 500-Meter-Strecke fünf olympische Ehren geholt hatte. Durch Franz Kroger, der den zweiten Platz hinter seinem berühmten Landsmann befehte, ist Norwegen auch noch die Silberne Medaille zugefallen. Aber auch Amerika ging nicht leer aus. Der Weltretorator über die Strecke, Leo Freiling, erzielte durch seinen dritten Platz die Bronzene Medaille.

Der deutsche Meister Wilhelm Sandtner schlug in 46,2 Sek. den Dösterreichler Slanc sehr leicht. Heinz Beckenberger gewann 47 Sekunden.

Ergebnis:
1. Nore Salomonson-Norwegen 45,2 Sek. 2. Franz Kroger-Norwegen 45,3 „ 3. Leo Freiling-USA 46,2 „ 4. Nore Salomonson-Norwegen 46,2 „ 5. Albert Kallander-USA 46,2 „ 6. Alan Watts-USA und Carl Johnson-USA 46,2 „ 7. Rino Borsari-USA 46,2 „ 8. Rino Borsari-USA 46,2 „ 9. Rino Borsari-USA 46,2 „ 10. Rino Borsari-USA 46,2 „ 11. Rino Borsari-USA 46,2 „ 12. Rino Borsari-USA 46,2 „ 13. Rino Borsari-USA 46,2 „ 14. Rino Borsari-USA 46,2 „ 15. Rino Borsari-USA 46,2 „ 16. Rino Borsari-USA 46,2 „ 17. Rino Borsari-USA 46,2 „ 18. Rino Borsari-USA 46,2 „ 19. Rino Borsari-USA 46,2 „ 20. Rino Borsari-USA 46,2 „ 21. Rino Borsari-USA 46,2 „ 22. Rino Borsari-USA 46,2 „ 23. Rino Borsari-USA 46,2 „ 24. Rino Borsari-USA 46,2 „ 25. Rino Borsari-USA 46,2 „ 26. Rino Borsari-USA 46,2 „ 27. Rino Borsari-USA 46,2 „ 28. Rino Borsari-USA 46,2 „ 29. Rino Borsari-USA 46,2 „ 30. Rino Borsari-USA 46,2 „



Bob Deutschland I in der Bayernkurve

wegener, aber geradezu meisterhafter Fahrt mit 1:19,88 die beste Zeit heraus, die gleichzeitig einen neuen Bahnrekord bedeutet. Der Schweizer hat damit auch im Gesamt der beiden Fahrten Hanns Kilian um Bruchteile von Sekunden unterboten, denn Bob „Deutschland I“ erzielte im zweiten Rennen nur 1:23,05. Allerdings war die deutsche Mannschaft infolgedessen benachteiligt, als nach einem schweren Sturz des italienischen zweiten Bobs die Bahn ausgebessert werden mußte. Das Fehlen des großen Lades in der Bayernkurve benötigte nahezu eine halbe Stunde Zeitunterbrechung. Kilian mußte die gefährliche Stelle mit äußerster Vorsicht passieren und konnte nicht wie vorher mit Vollstampf durch die Kurven gehen.

Eine ganz famose Fahrt machte der Bob „USA II“ mit Stevens am Steuer, der mit

1:19,17 sich als der schnellste im zweiten Lauf erwies und mit dieser Zeit zum zweiten Male den Bahnrekord verbesserte.

Am 14.30 Uhr erzielten die Ruderboots ihren zweiten Lauf, die am Morgen nicht mehr starten konnten, als die Bahn mit Ruderbooten die dort darauf brennende Schnee gelassen wurde. Die Bahn schien weitestgehend schneller geworden zu sein, denn es wurden ganz hervorragende Zeiten erzielt. Zeitragender war in erster Linie Kilian mit seinem Bob „Deutschland I“, der zum zweiten auf den vierten Platz im Gesamtergebnis zurückfiel. In der Spitze liegen nunmehr die beiden Schweizer Bobs.

Der Stand nach zwei Fahrten:

1. Schweiz II	1:22,45	1:19,78	2:42,23
2. Norwegen	1:23,40	1:19,88	2:43,28
3. England	1:23,38	1:20,18	2:43,56
4. Frankreich	1:23,75	1:22,05	2:45,80
5. USA I	1:23,91	1:19,17	2:43,08
6. Rumänien I	1:22,75	1:22,18	2:44,93
7. Belgien II	1:22,22	1:23,33	2:45,55
8. Italien I	1:23,77	1:21,81	2:45,58
9. Belgien I	1:23,06	1:23,45	2:46,51
10. USA II	1:23,01	1:19,88	2:42,89

Neuer deutscher Eishockey-Sieg

Ungarn 2:1 geschlagen — Kanada verliert gegen England

Die deutsche Mannschaft beginnt mit einem mörderischen Tempo. Es steht so aus, als wollten sie die Ungarn überrennen, die zu tun haben, um die Angriffe aufzuhalten. Beide deutsche Stürmerreihen kombinieren zu nicht sehr gut, verlieren sich dann aber in Einzelaktionen. Alle noch so gut gemeinten Vorstöße, besonders die Durchbrüche von Zaccardo, der ganz groß in Form ist, scheitern aber an dem hervorragenden ungarischen Torwart Barca. Die ungarischen Stürmer, allen voran Mitlos, ihr bester Mann, verlassen Englinger durch Weichfälle zu überwinden, aber unter deutscher Formant ist auf dem Eis. Bei leichter Überlegenheit für Deutschland geht das erste Spiel drittel torlos zu Ende, nachdem Magyar fünf

Stand der Länderwertung

Nach Beendigung des sechsten Tages der Winterprobe ist der Stand der Länderwertung folgender:

1. Deutschland	28 Punkte
2. Norwegen	23 „
3. USA	6 „
4. Finnland	6 „
5. Schweden	4 „
6. Frankreich	3 „
7. Schweiz	3 „
8. Tischschlomanalei	3 „
9. Japan	3 „
10. Italien	2 „
11. Dösterreich	1/2 Punkt

Neuer deutscher Eishockey-Sieg

zuvor für eine Minute den Platz verlassen mußte.

Inzwischen haben sich 10 000 Zuschauer eingefunden, die den Kampf in allen feinen aufregenden Phasen miterleben. Das Spielstand hält über von ihren Beifallsstürmen von ihren anfeuernden Rufen, die sie den Mannschaften widmen, ganz besonders natürlich der deutschen Mannschaft, da der größte Teil der Zuschauer deutsch ist. Auf der Ehrentribüne wohnt auch Ministerpräsident Göring und Frau sowie Erzbischof Gustav Adolf von Schweden dem Spiel bei.

Die Deutschen sind im zweiten Drittel weiterhin überlegen. Es steht so aus, als ob das Tempo noch gesteigert worden müßte. Immer noch haben die Ungarn alle fünf Mann vor dem Tor zusammengezogen. Es muß ja unmöglich sein, durch die Mauer hindurchzulassen, und wenn es einem der Deutschen glückt, dann ist noch in Barca ein letzter unüberwindlicher Torwart auf dem Eis. Aber auch Englinger muß föhlich aufpassen, da die Ungarn bei ihren schnellen Vorstößen immer gefährlich sind.

In der zehnten Minute muß das erste Tor für Deutschland. Endlich einmal find die Ungarn nur mit vier Mann in der Defensiv. Bethmann-Hollweg, Jaenecke und Schützler kommen gelassen vor. Jaenecke schießt, Barca wehrt ab und Schützler macht ein waghalsiges Verwechslung mit einem Schützler, der verdammt unbehaltbar mit einem Schützler zum 1:0. Weiter ist Deutschland überlegen. Die Ungarn haben aber fünf Mann in der Verteidigung. Fast möchte man glauben, daß sie überhaupt nicht dazu kom-

Intermezzo unter Tiefstrahlern

Der Schweizer Hug, ein Balbo-Bart und Bombensimmung

men, ein Stimmenspiel zu entwickeln, denn jetzt muß es sich eigentlich für sie darum handeln, alles in den Sturm zu werfen, um den Weirung Deutschlands auszuweichen. Barca hält einen Schuß von Schütze. Die Ungarn besitzen allmählich eine neue, große Rolle in das Spiel zu tragen. Saenede bricht immer wieder vor, das ganze Stimmenspiel vor Begleitern bei seinen prachtvollen Weirungen.

Man sollte es nicht für möglich halten, aber die deutsche Mannschaft brachte es fertig, im letzten Spieldrittel das Tempo sogar noch zu beschleunigen. Die Ungarn werden neuzugewinnen, der bei seinen Durcheinander geteilt wird, nie noch in einer der Eishockey-Spiele in Garment geübt worden ist, in einem rasigen Durchbruch durch die Verteidigung zu bringen und an Barca vorbei zum 2:0 für Deutschland einzutreten. Der Hübel der Anwesenden ist nicht mit Worten zu beschreiben und wenig später vollbringt Enginer eine seiner Meisterleistungen, er hat den durchgebrochenen Angriff die Scherbe abgenommen.

Am den letzten 75 Minuten tauchen die Ungarn endlich auf. Mit Macht versuchen sie es, zum Ehrentor zu kommen, scheitern aber an Enginer, der in hervorragender Form selbst die noch zu gut platzierten Schüsse der Ungarn abwehrt. Die deutschen Angriffe werden jedoch immer noch gefährlich vorgetragen. Trotzdem gelang es den Ungarn, eine Minute vor Spielende durch ihren besten Mann, Willos nach einem schönen Zusammenstoß den Ehrentreffer für die Ungarn zu erzielen.

Nach Beendigung des Spieles grüßen die Ungarn mit erhobener Rechten und werden wie die deutschen Spieler von den Zuschauern freundlich geübt. Saenede wird zum Ehrentor des Ministerpräsidenten Göring gewürdigt, der ihm zum Siege der deutschen Mannschaft beglückwünscht.

So lesbar es auch klingen mag, die deutsche Mannschaft war im Sturm nicht so gut in Form wie in den vorhergehenden Spieles. Enginer zeigte Ball, der noch an einer Verletzung laboriert und Schütze, also die beiden Stürmer. Weiter Mann im Angriff war Regel und dann natürlich Gultao Saenede, der oft den Verteidiger, der sich aber auch seinen Lorbeer im Sturm verdiente.

England schlägt Kanada

Die Sensation der Winterspiele

Nach 30 Sekunden bereits fällt im ersten Spieldrittel das erste Tor für England durch Davey. Die Kanadier sind ganz überrascht, liegen fast los und verlieren im weiteren Verlauf des Spieles das Tor sofort auszuspielen. Man sah den typisch kanadischen Eishockey allezeit. Die Kanadier sind vorwiegend vor dem englischen Tor und endlich gelang es an Kanada der Anglist, im zweiten Spieldrittel fast sein Tor. Im Spieldrittel legten die Kanadier alles auf eine Karte, ohne aber zu Erlösen zu kommen. Eine halbe Minute vor Spielende gelang den Engländern ein zweites Tor, das die Kanadier Tor und aus dem Getränke heraus laut plötzlich die Scherbe ins Netz. Die Kanadier bild 2:1 geschlagen! Die Sensation der Winterspiele ist da!

USA teilweise lustlos

USA — Tschechoslowakei 2:0 (0:0, 2:0, 0:0)

Bei weiterem Anhalten der Kälte wurde das zweite Tor im ersten Spieldrittel durch die Gruppe B durchgeübt.

Das erste Spieldrittel verlief ziemlich flau. Keine der beiden Mannschaften gab sich zu besonderen Anstrengungen hin. Besonders fiel es auf, daß die Amerikaner gar nicht in Schwung kommen wollten. Sie beschränkten sich auf verneinte Vorwürfe, denen aber der Zusammenstoß fehlte. Auch die Tschechen begnügten sich mit Vorwürfen. Das erste Spieldrittel endete daher 0:0.

Beide Mannschaften waren im nächsten Abschnitt gegenüber dem ersten Drittel kaum weitergekommen. Es wurde auf beiden Seiten mit großem Eifer an das Spiel herangegangen, wobei die Amerikaner sich eine klare Überlegenheit zu sichern verstanden. In der dritten Minute gingen sie in Führung. Ein im Getränke aus nächster Nähe abgegebener Schuß nahm keinen Weg zwischen den Beinen des Torhüters. Nicht ganz glücklich vom Ball an dem zweiten Treffer, er ließ einen Weichball von Howe abprallen. Garfion erschnitzte die Scherbe und landete zum 2:0 ein.

Ein wenig schönes Spiel

Österreich — Schweden 0:1 (0:1, 0:0, 0:0)

Die Schweden begannen ihren Zwischenkampf sehr niedergedrückt und übernahmen sofort das Kommando. Schon in der zweiten Minute ließ Viljeberg den Führungstreffer, der übrigens das einzige Tor des Spieles bleiben sollte. Österreich versuchte mit Macht, aber wenig glückliche Ausgleiche zu erbringen; die Schwedenverteidigung erwies sich als unüberwindlich. Das zweite Spieldrittel verlief ziemlich aufregend. Torerfolge wurden aber nicht mehr erzielt.

Der Kampf wurde dann immer härter und nahm schließlich Formen an, die mit Sport nichts mehr zu tun haben. Der Österreicher Demmer wurde zu Fall gebracht. Als er wieder aufstand, hüpfte er sich auf Bergquitt. Es kam zu einem Sanbannem, in das auch andere Spieler eintrifften. Die Folge war Platzverweis für fünf Spieler, nämlich Bergquitt, Demmer, Viljeberg, Wojta und Stanek.

Selbst alle „Eishockeyfans“ können sich nicht erinnern, ein derartig bewegtes und mitreißendes Spiel einer Eishockey-Nationalmannschaft, wie das am Sonnabendabend im Olympischen Rinkletstadien, mitreißend zu haben.

Wie immer war auch hier der Rahmen mit bestimmend. Schon der Gang zum Stadion: Wagenkolonnen, ein Strom von Menschen, das Lichterfülle und lichtbreitende Stadionflammen, die von Schwärmen angeführten Pfaffen, darüber die weiche Wärme mit den fünf Ringen, und das Ganze umflutet von den Bergketten, die der Mond geisterhaft in ein fahles Weiß taucht.

Schon vor Beginn Bombensimmung und dann ein Bombensturm, lebendigst und hart durchgeführt. Zwischen den Dritteln wird zunächst einmal die Zuschauererwartung mit der „Petersburger Schlittenfahrt“ und großem Hölz begünstigt. Wenn dann ein Welter tritt, schneit alles mit, selbst der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, muß da lachen. Dann plötzlich schallt aus irgend einem Grunde bald von allen Seiten ein „Saus-Raus“ durch das Stadion und wenn dann die Musik zum Treffer-Kill „Das Holzhaedertie“ ertönt, gibt es wohl niemand, der nicht mitläuft, der sich nicht an diesem Volksfest beteiligt.

Die Erregung aus der Riesenstimmung ist dann stets die gleiche, Beginn und Ende eines jeden Spieles anzeigen. Ein „Freund“ der Zuschauer war der gute Schweizer Verteidiger Hug, dessen schwarzer Balbo-Bart es allen angetan hatte. Seine wuchtigen Bewegungen wurden stets von lauten „Huuus“

begleitet und der arme Mann konnte bald seinen Schritt mehr tun, ohne von dieser eigenartigen „Musik“ umtöt zu werden. Schallendes Gelächter, als Hug nach einem kleinen Handgemenge des Fides vernommen wurde und sich dabei an den Bart faßte. „Der Bart ist ab“, schallt es laut im Stadion.

Sin und wieder gab es wahre Menschenfülle auf dem Gasse zu sehen und kaum verstand man Freund und Feind zu unterscheiden. Doch unter „Juch“ raus mühte, war weniger schön. Aber Eishockey ist nun einmal kein Kinderspiel und Jartebelastete sollten weder Eishockey spielen noch als Zuschauer dabei mitwirken. Saenede machte alles wieder gut durch ein weisses Abwehrer. Auch Balls Treffer war „kanadische Marke“.

Der Irtreuen in Richtung Ehrentreue ließ, machte sich vornehm. Da in der Versuchung oft „Genies“ gefeiert wurde, das heißt mit gewöhnlichen festlichmündenden Schlingen, schlug der Fud mehr als einmal über die Bande. Stets war er dann in der Gegend der Ehrentreue zu finden.

Abgriß bleibt in der Erinnerung an diesen Abend folgendes: Ein mächtiger Kampf zwischen Schweizern und Deutschen, ein Holz deutscher Ewig, ein verweijerter Endpunkt der Eidgenossen und des Transparenz an der Giebelle-Schweiß; 0, Deutschland: 2 und darunter 10:24 Uhr. Deutschland ist mit 2:0 gegen die Schweiz in die Zuschauerrunde gekommen und ist Gruppenführer vor Amerika! Wer hätte das gedacht, der im November vorigen Jahres der Weg einer Wintersportplatz im Berliner Sportplatz spielen ließ?

Einzellauf ohne Maxie Herber

Bisher führt Sonja Henie knapp vor Cecilia Colledge

Gestern vormittag begann im Rinkletstadien das Pflichtlaufen für Frauen. Von 33 gemeldeten Bewerberinnen bild insgesamt acht nicht angetreten, unter ihnen befanden sich auch die drei Deutschen Maxie Herber, Sonja Henie und Cecilia Colledge. Es fehlte auch die ungarische Meisterin Nadine Gailoff.

Aus den geübten Leistungen bei den Pflichtläufen ging hervor, daß Sonja Henie und Cecilia Colledge mit einem klaren Vorsprung führen. Zwischen beiden wird sich wohl die Entscheidung, soweit es das Pflichtlaufen anbetrifft, abspielen. Dabei hatte sich bei der Vorwiegern einen kleinen Vorsprung gegenüber der Engländerin heraus. Überausdank gut bemerkt wurde die Schwedin Biranne Sulken, die auch ihre Pflichtübungen wesentlich besser lief als bei den Europameisterschaften in Berlin. Nicht hinter ihr wird die Engländerin heraus. Überausdank gut bemerkt wurde die Schwedin Biranne Sulken, die auch ihre Pflichtübungen wesentlich besser lief als bei den Europameisterschaften in Berlin. Nicht hinter ihr wird die Engländerin heraus. Überausdank gut bemerkt wurde die Schwedin Biranne Sulken, die auch ihre Pflichtübungen wesentlich besser lief als bei den Europameisterschaften in Berlin. Nicht hinter ihr wird die Engländerin heraus.

auf die Norweger, die im Hinblick auf die am Sonntag stattfindende Entscheidung ihr letztes Auswahlprogramm abhielten. Die Leistungen waren durchaus gleichmäßig mit Ausnahme des Sitzer Raud, der sehr hart abfiel. Der Olympianer vor 1922 zeigte sich sehr unsicher und gab nach zwei Sprüngen von je 77 Meter die weiteren Versuche auf. Den weitesten Sprung der Norweger vollbrachte Kongsgard mit 82,5 Meter, nachdem er vorher schon 61, 60 und 70 Meter gesprungen war.

Die größte Überbahrung waren jedoch die Leistungen der beiden Deutschen Körner und Kraus. Körner kam bei seinem ersten Sprung auf 78 Meter und warnte bei seinem zweiten Versuch mit der Gungleistung von 83,5 Meter auf. Von Kraus lag man Sprünge von 65, 76, 78 und 81 Meter.

Der Olympia-Gesundheitsdienst

180 Sanitäter der SA und Bergwacht - Das Sportärztehaus

„Sicherheit zuerst“ — heißt ein Wort, das man für Garmisch-Partenkirchen in „Gesundheit vor allem“ abwandeln könnte. Wie auf allen anderen Dingen, ist auch die Organisation und Durchführung des Gesundheitsdienstes bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen so umfassend und multilateral gestaltet worden, daß hier alle möglichen Unfallsfälle, die hoffentlich nicht eintreten werden, die sanitäre Versorgung getroffen ist.

Mit der Durchführung der gesundheitlichen Sicherung und Überwachung, Betreuung und

Verlauf der 18-km-Strecke

Heute vormittag 10 Uhr ist der Start

Als Oberst Hamilton, der Vizepräsident des Internationalen Eishockeyverbandes, zusammen mit dem Leiter des Gesundheitsdienstes für Kanada Raether (Erzuzi) die von diesem geleitete 18-Kilometer-Langlaufstrecke durchlaufen war, lautete sein Urteil:

„Die Strecke ist hervorragend schön und bietet die Grundlage für eine rasche Durchlaufprüfung.“

Der Weg führt vom Städtchen in einen großen See hin zu Olen bis hin zum Raitenbrunn und dann ins Städtchen zurück und gibt den Eisläufern reichlich Gelegenheit, das volle technische Können zu entfalten. Es geht zunächst an der Hütte des Olympiaschneiders vorbei, durch weiches Gelände, nach einigen kurzen An- und Abhängen über den Raitenbrunn über den nach zahlreichen Bodenwellen durch Wald und offene Gelände, kurze feste Waldabschnitte, weitere leichter Anstiege bis Raitenbrunn. Von hier geht es auf ein großes Hügelchen, einem nach dem bestehenden Hügel, zum Wendepunkt. Hier wieder offenes Gelände, eine längere Abfahrt bis zum Kilometer 11,75. Ein 13 Kilometer langer Anstieg bis zum Hügelchen, der von 800 auf 1000 Meter zum höchsten Punkt der Strecke führt, schließt sich an. Eine feste Abfahrt folgt, die nicht im Schuß genommen werden kann, weil der Weg unten, bevor er einen schönen Anstieg macht, in einem großen Weitegelung erreicht der Hüfener und ein passierender Waldabschnitt und kommt dann in offenes Gelände. Eine neue kurze Abfahrt und Steigungen führen bis zum halben des Olympia-Städtchens, nach dem Weg einen kurzen Hügel nach und in den letzten Teil der Staffelfahrt mündet.

Am Reisepost-Verlag Berlin hat Hans Borowitz ein handliches Buch mit dem Titel „Nachschlüssel zum Olympischen Wintersport“, das in alphabetischer Reihenfolge, von A bis Z, alle olympischen Wettbewerbe, die im Olympia-Städtchen am 6. bis zum 17. Februar 1936 stattfinden, in einer übersichtlichen und leicht verständlichen Weise beschreibt. Das Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Zuschauer und den Teilnehmer an den olympischen Spielen.

Olympia-Plakette aus Eisen

Der Vorbereitungs-ausschuss für die Olympischen Spiele hatte vor längerer Zeit schon der Schaffung einer Olympia-Plakette aus Eisen zugestimmt. Die Plakette, die vom Senat des Reichsausschusses für den Olympischen Wintersport entworfen, liegt jetzt vor und wird von dem Reichsausschuss für den Olympischen Wintersport in Eisen hergestellt. Die Plakette wird aus Eisen hergestellt und ist ein wertvolles Geschenk für den Teilnehmer an den olympischen Spielen.

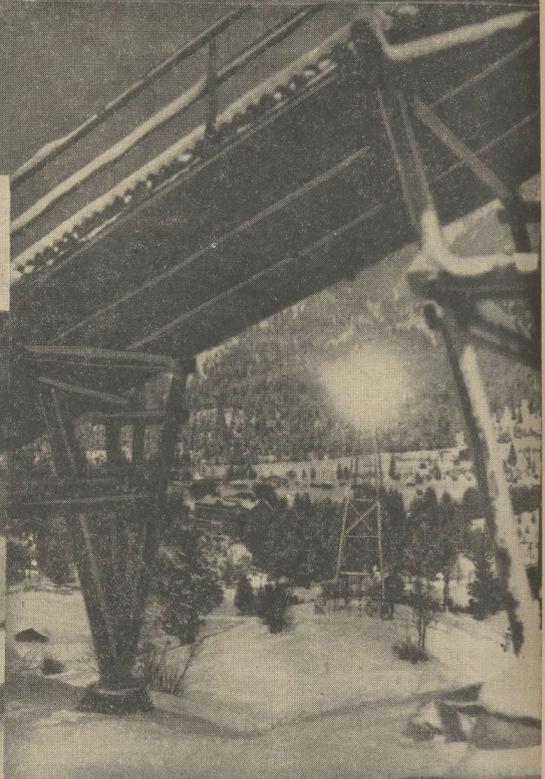
Am Rande der Winterspiele



Achtung! Nr. 13 startet....



Jetzt wird er stürzen



Plumps kopfüber in den Schnee!



Zu unseren Bildern:

Links oben: Von lauter Zuschauermasse umringt läßt sich die fliegende Berichtstation dennoch in ihrer Arbeit nicht stören. — Links Mitte: „Hotel Rießersee“, das Quartier der Bobfahrergilde. — Links unten: Der Vater und seine Söhne singen ihre bayrischen Lieder bei einem fröhlichen Abend in der Kdf-Halle. — Rechts: Ein Blick am Abend vom Gudberg unter dem Anlaufsturm der großen Sprungschanze hindurch auf Garmisch-Partenkirchen, das vom Glanz des olympischen Feuers über strahlt wird

Stufe. Bildsch.



